

Bernd Gombold

Die Gedächtnislücke

Ein dörflicher Schwank in drei Akten

E 398

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die Gedächtnislücke (E 398)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag -festgesetzte -Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 11 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden

INHALTSANGABE

Franz Kübele, stressgeplager Ortsvorsteher einer ländlichen Gemeinde, ist vom Pech verfolgt. Zuerst vergißt er seinen Hochzeitstag und muß sich die Vorwürfe seiner Frau anhören. Dann kreuzt, wie jeden Tag, das überkandidelte Ehepaar Silberstein auf, um sich über den krähenden Hahn, die probende Blaskapelle und die läutenden Kirchturmglöken zu beschweren. Franz Kübele ist bereit, in allem nachzugeben, aber wie soll er einem Hahn das Krähen verbieten? Die Glöken hingegen will er eigenhändig abhängen. Der Versuch geht allerdings schief und Franz erhält einen Schlag auf den Kopf, der ihm das Gedächtnis für die letzten fünf Jahre raubt. Diese Situation nützt der gerissene

Amtsdiener Sepp geschickt aus. Zunächst sorgt er für seine Beförderung. Dann löst er die Probleme der Silbersteins auf seine Weise. Auch die Sekretärin Hannelore trägt mit einer Heiratsanzeige dazu bei, daß die Lage in der Amtsstube alsbald eskaliert. Und damit auch alle im Dorf erfahren, was sich dort abspielt, erkauft sich die Schwatzbase Emma vom Lädchen nebenan die jeweils neuesten aber nicht unbedingt zutreffenden Gerüchte mit kleinen "Geschenken".

PERSONEN

FRANZ: streßgeplagter Ortsvorsteher, nervös, regt sich gleich auf,

nimmt sich alles sehr zu Herzen, wandelt sich jedoch aufgrund

einer Gedächtnislücke grundlegend, ca. 50 Jahre

HELENE: seine Frau, bestimmend, gut gekleidet, ca. 50 Jahre

SEPP: Amtsdienner, Schlitzohr, geht jeder Arbeit aus dem Weg,

gerissen, schlampig gekleidet, ungepflegtes Äußeres, trinkt gerne, 40-50 Jahre

HANNELORE: Sekretärin, gutaussehend, der ruhende Pol, gewitzt, hat ihren

Ortsvorsteher voll im Griff, ca. 30-40 Jahre

EMMA: Besitzerin des Tante-Emma-Ladens, neugierig, leichtgläubig,

altmodisch, Schwatzbase, ca. 50-60 Jahre

ANTON: Vorsitzender der Musikkapelle und des Kleintierzuchtvereins,

beides geht ihm über alles, energisch, aufbrausend, ca. 50-60 Jahre alt

LUDWIGA: vornehme Dame, gut gekleidet, spricht hochdeutsch,

überkandidelt, sehr resolut und beherrschend, hat ihren Mann

voll im Griff, ihr Schoßhündchen geht ihr über alles, ca. 40 Jahre

HEINZ-HARALD: ihr Gatte, unscheinbare Figur, steht voll unter dem Pantoffel,

hat nichts zu melden, leicht einzuschüchtern, ängstlich, unsicher, ca. 40-50 Jahre

GOTTLIEB: Professor, übergrehter Psychiater, lispelt, immer auf der

Suche nach seiner großen Liebe, "schmalziges" Äußeres, Ziegenbart, ca. 50-60 Jahre

ROSALINDE: heiratswillige Frau, altmodische Kleidung, biederer Äußerer, schüchtern, ca. 40-50 Jahre

BÜHNENBILD

Amtsstube mit einigen Aktenschränken und zwei Schreibtischen. Ein größerer Schreibtisch für den Ortsvorsteher, ein kleinerer mit Schreibmaschine/PC für die Sekretärin. Ebenso ein Tisch als Arbeitsplatz für den Amtsdieners. Eventuell noch zusätzlich eine kleinere Sitzecke mit Tisch und Stühlen. Das Büro macht einen unaufgeräumten Eindruck, insbesondere der Arbeitsplatz des Amtsdieners. Hinter verschiedenen Ordnern leere Schnapsflaschen.

Insgesamt drei Abgänge (Mitte nach draußen, rechts in die Wohnung und links ins Gästezimmer). Neben Abgang Mitte ein Fenster mit Blick auf gegenüberliegende Häuser.

1. Akt

FRANZ:

(mit Helene von rechts, im Morgenmantel, er stöhnt und gähnt unentwegt, faßt sich immer wieder an den Bauch und den Kopf)

War das wieder eine Nacht...

HELENE:

(mit Tablett und Tee)

Hier sind dein Kamillentee und deine Tabletten. Die rote, damit du dich nicht aufregst, die grüne, damit du dich wieder abregst, falls du dich doch aufregst und die gelbe ist gegen ein Magengeschwür.

FRANZ:

Hast du die blauen auch?

HELENE:

Die gegen Streß hab ich auch! Nimm am besten gleich drei davon. Und laß den Tee nicht kalt werden und iß deinen Zwieback mit Honig. Wenn du Kopfweg bekommst, findest du Tabletten in der obersten Schreibtischschublade! Und vergiß nicht, dich zu rasieren und putz die Zähne...und weißt du eigentlich, daß du den Morgenmantel noch anhast? Zieh dich doch endlich an!

FRANZ:

Ich bin fix und fertig, kein Auge hab ich heute Nacht zugemacht. Ich konnte einfach nicht schlafen.

HELENE:

Kein Wunder! Seit du Ortsvorsteher bist, wird das jeden Tag schlimmer! Die Probleme deiner Bürger frißt du in

dich rein, als wären es deine eigenen. Alles andere bleibt auf der Strecke!

FRANZ:

Ich bin nun mal Ortsvorsteher und hab mich eben um das Wohl meiner Bürger zu kümmern.

HELENE:

Das ist doch nicht mehr normal! Nachts schläfst du nicht mehr, tagsüber bist du nicht mehr ansprechbar und hängst rum wie ein Schluck Wasser, der fünf Tage in der Sonne gestanden hat. Franz, ich vermiß den Mann, der du warst, als du noch nicht Ortsvorsteher warst.

FRANZ:

Und ich vermiß die verständnisvolle Frau, die du mal warst, als ich Ortsvorsteher geworden bin!

HELENE:

Verständnisvoll? Ach ja! Jeden Tag läßt du dich von irgendwelchen Querulanten aus dem Ort mit Krimskrums und Lappalien bombardieren, frißt das auch noch in dich rein, und ich soll dann den armen Herrn trösten und bedauern. Und das wird immer schlimmer, ich hab genug davon!

SEPP:

(erwacht hinter dem Schreibtisch, räkelt sich hoch, stopft Hemd in die Hose)

Geht die Schmuse-Nummer nicht etwas leiser? Es ist ja fast noch tiefste Nacht.

HELENE:

Was macht der Amtsbote die ganze Nacht über in deinem Büro, Franz?

SEPP:

Der Amtsbote hat gestern Abend die Amtspost ausgetragen und der letzte Brief war für den Wirt vom "Kreuz". Da bin ich eben in eine längere Diskussion verwickelt worden und hab halt gedacht, wegen der halben Stunde Schlaf lohnt es sich nicht, nach Hause zu gehen!

FRANZ:

Laß ihn doch und reg dich nicht auf! Ich hab ihm erlaubt, in dienstlich begründeten Ausnahmefällen hier zu nächtigen.

HELENE:

Das ist ja klar! Du erlaubst jedem dahergelaufenen Affen alles! "Nein" sagen kannst du nicht, jedenfalls nicht bei anderen! Aber bei mir schon, mich vernachlässigst du! Weißt du eigentlich, was heute für ein besonderer Tag ist?

FRANZ:

(gelangweilt)

Bestimmt der Jahrtag von deiner verstorbenen Mutter!

HELENE:

Unser Hochzeitstag, du Idiot!

SEPP:

Siehst du, Franz, damit ich den nie vergesse, hab ich nie geheiratet.

FRANZ:

(beschwichtigend)

Entschuldige, Helenchen, das ist mir einfach raus bei all dem Ärger und Streß!

(gibt ihr Geld aus der Schublade)

Herzlichen Glückwunsch! Und jetzt gehst du rüber ins Lädle und kaufst dir Pralinen und Blumen, hier sind zehn Mark!

HELENE:

(zerreißt den Schein)

Du bist doch das Letzte! Weißt du, was ich mach? Ich fahr in die Stadt, kauf mir Schmuck und was Schickes zum anziehen und geh ganz fein essen! Das wäre das Mindeste, was du mir schenken könntest! Los, gib mir die Kreditkarte!

FRANZ:

Die hab ich nicht mehr, die hat mir jemand gestohlen!

HELENE:

Was? Gestohlen? Wann?

FRANZ:

Etwa vor vier Wochen.

HELENE:

Hast du es der Polizei gemeldet?

FRANZ:

Bist du verrückt? So sparen wir jede Menge Geld! Der, der sie geklaut hat, hat diesen Monat noch nicht mal die Hälfte von dem verbraucht, was du normalerweise ausgibst!

HELENE:

(empört)

So was Unverschämtes von einem Mann! Von dir hab ich die Nase voll, und zwar gestrichen voll! So was muß ich mir an meinem Hochzeitstag anhören! Daß sich ein Mann so ändern kann! Ich wünschte, die letzten fünf Jahre hätte es nie gegeben!

(Mitte ab, haut Tür zu)

FRANZ:

Der Tag fängt ja wieder gut an! Heut riecht es nach

Ärger, das hab ich im Gefühl!

(nimmt Tabletten ein)

SEPP:

Bei so viel Ärger hilft meine Medizin besser!

(holt hinter einem Ordner Schnapsflasche hervor)

Willst du auch einen Schluck? Das reinigt und schmeckt!

FRANZ:

Laß nur! Du trinkst ja immer meine Ration mit!

SEPP:

Als du noch nicht Ortsvorsteher warst und wir noch Karten gespielt haben, hast du aber anders geredet.

FRANZ:

(niedergeschlagen)

Ja ja, das waren auch noch andere Zeiten...

HANNELORE:

(von Mitte)

Guten Morgen, Herr Ortsvorsteher. Wie geht es uns denn heute morgen?

FRANZ:

(zeigt mit Daumen nach unten)

So wie immer! Morgen, Hannelore, wenigstens meine Sekretärin ist gut gelaunt!

HANNELORE:

Herr Ortsvorsteher, Ihre Frau ist mir gerade im Sturmschritt begegnet! Haben Sie etwa den Hochzeitstag vergessen, obwohl ich es Ihnen so dick in den Kalender geschrieben habe?

FRANZ:

Nein, nein, wir haben gerade darüber geredet!

SEPP:

Und wie! Das hat mir wieder mal bestätigt, daß man sich nie auf eine Heirat einlassen sollte! Bleib ledig wie ich, dann hast du halb so viele Sorgen, und es bleibt dir doppelt so viel Geld!

HANNELORE:

Ach, Herr Ortsvorsteher, ich würde Ihnen vorschlagen, daß Sie sich rasieren, waschen und anziehen und dann einen schönen Rosenstrauß für 70 Mark besorgen.

FRANZ:

70 Mark? Muß das so viel sein, und kann das nicht der Sepp...

SEPP:

Hab ich Hochzeitstag oder du?

HANNELORE:

Das machen Sie am besten selbst! Sie wissen doch noch, im letzten Jahr hat der Sepp die Blumen aus den Gärten

gestohlen und das Geld versoffen.

SEPP:

Nicht versoffen, in die Wirtschaft investiert!

FRANZ:

(faßt sich an den Bauch)

Oh je, jetzt geht's schon wieder los! Meine Tabletten. Ich muß auf die Schüssel! Ich komm gleich wieder...

(rechts ab)

HANNELORE:

(ruft hinterher)

Waschen und rasieren nicht vergessen, Herr Ortsvorsteher! Heut hat er mal wieder einen ganz besonders schlechten Tag!

SEPP:

Und ich erst, oh, mein Kopf! Da hilft nur Medizin!

(trinkt)

HANNELORE:

Hier riecht es schon wieder wie im Wirtshaus, pfui!

(öffnet Fenster)

SEPP:

(sieht hinaus)

Jetzt kommt doch schon wieder die neugierige Emma, diese Schwatzbase! Die spannt doch den ganzen Tag nur hier rüber, um zu sehen, wer ein- oder ausgeht! Wart's ab, das gibt einen Spaß!

HANNELORE:

Bin gespannt, was du ihr heut wieder für Storys erzählst.

SEPP:

Was wetten wir, daß sie wieder reinkommt und sagt:

(öffnet sie nach)

"Guten Morgen Fräulein Hannelore, guten Morgen Sepp. Jetzt hab ich doch rein zufällig durch mein Schaufenster gesehen, daß...

EMMA:

(von Mitte mit Schürze)

Guten Morgen, Fräulein Hannelore, guten Morgen Sepp. Jetzt hab ich doch rein zufällig durch mein Schaufenster gesehen, daß die Frau Ortsvorsteher ganz böse aus dem Haus gegangen ist. Ich will ja nicht neugierig sein, aber hat's was gegeben?

SEPP:

Und ob es was gegeben hat, Emma! Da hast du wirklich was verpaßt! Aber ich weiß natürlich nicht, ob ich dir das erzählen kann.

EMMA:

(bettelnd)

Wegen mir wär's ja nicht, mich würde das gar nicht interessieren. Aber meine Kundschaft im Laden, die fragt halt immer und dann sieht's ja nicht gut aus, wenn man nichts Neues weiß, verstehst du, Sepp? Und außerdem hab ich für euch beide wieder was dabei! Ein Schokolädchen für das Fräulein Hannelore und ein Schnäpsle für den Sepp!

(kramt in ihrer Schürze und gibt ihnen die Präsente)

SEPP:

Nur Obstwasser? Das, was ich weiß, ist aber weitaus mehr wert, als nur einen Obstler! Und die Schokolade ist auch nicht gerade üppig!

EMMA:

Wenn es so interessant ist, dann hätt ich ja noch ein Kirschwasser dabei! Aber wie gesagt, es ist ja wirklich nicht wegen mir...

SEPP:

Aha, das sieht schon besser aus! Also Emma, setz dich und daß du es ja keinem weitererzählst! Ehrenwort?

EMMA:

Ehrenwort, Sepp! Du kannst dich auf mich wie immer verlassen! Kein Sterbenswörtchen zu niemandem!

SEPP:

(spricht leise)

Also, Emma, halt dich fest! Unsere Frau Ortsvorsteher ist schwanger!

EMMA:

(hält die Hand vor den Mund)

Oh je, schwanger? In ihrem Alter? Wenn das nur gut geht!

SEPP:

Jetzt kommt's erst, Emma! Sie kriegt Zwillinge!

EMMA:

(reißt Mund und Augen weit auf)

Zwillinge? Oh je! Von wem auch?

HANNELORE:

Also Emma, natürlich vom Herrn Ortsvorsteher, von wem denn sonst!

EMMA:

Vom Herrn Ortsvorsteher? Oh je, dann wird er ja Vater!

SEPP:

Richtig, Emma, das hast du mal wieder schnell kapiert!

EMMA:

Ja, und weshalb war die Frau Ortsvorsteher dann so böse gerade eben?

SEPP:

Weil der Herr Ortsvorsteher keine Zwillinge mehr will in seinem Alter!

EMMA:

Oh je, das kann ich verstehen! In seinem Alter, da ist das doch schwierig mit dem Kinderkriegen...

SEPP:

Und deshalb hat sie sich geärgert, die Frau Ortsvorsteher! Aber jetzt mußt du wieder in deinen Laden rüber, die Leute stehen ja bestimmt schon Schlange!

EMMA:

(erschrickt, springt auf)

Oh je, mein Laden, ja, da muß ich rüber!

SEPP:

Aber kein Wort zu niemandem, verstanden?

EMMA:

Wirklich kein Wort, ich schwör's! Das sind aber auch Sachen, Zwillinge... in dem Alter...

(Mitte ab)

SEPP:

(haut sich vor Vergnügen auf die Schenkel)

Ha ha, wenigstens schmeckt der Lügenlohn!

(trinkt)

HANNELORE:

Du spinnst ja wohl! Die Frau Ortsvorsteher schwanger - und dann noch Zwillinge! Das geht keine halbe Stunde, bis das im ganzen Ort herumgetratscht wird.

SEPP:

Sei froh, daß ich dir keine Zwillinge andichte.

HANNELORE:

Untersteh dich! Dann laß ich mir über dich auch was einfallen!

SEPP:

Wenn ein Schnaps rausspringt, kannst du über mich erzählen, was du willst!

(blickt zum Fenster)

Ach du liebe Zeit, die geschätzte Frau Ludwiga und ihr Schoßhündchen sind wieder im Anmarsch. Jetzt wird's ernst!

HANNELORE:

Wieso? Hast du vielleicht was verbochen? Spuck's aus!

SEPP:

Äh, nicht, daß ich wüßte! Aber ich nehm noch einen Schluck, bevor es wieder losgeht.

(trinkt)

HANNELORE:

Bevor **was** losgeht?

SEPP:

Laß dich mal überraschen!

LUDWIGA:

(von Mitte mit Heinz-Harald)

Den Herrn Ortsvorsteher, bitte! Igitt, ein Mief hier drin, nicht wahr, Heinz-Harald?

HEINZ-HARALD:

Richtig, Ludwiga, ein Mief.

SEPP:

(gelassen)

Richtig, ein Mief - seit Sie hier sind!

HEINZ-HARALD:

Unterstehen Sie...

LUDWIGA:

(unterbricht ihn und zieht ihn am Ärmel)

Mit ihm reden wir nicht, Heinz-Harald, nicht wahr!

HEINZ-HARALD:

Richtig, Ludwiga, mit ihm nicht! Nicht wahr, Ludwiga?

LUDWIGA:

Vollkommen richtig, Heinz-Harald!

HANNELORE:

Kann ich Ihnen dann helfen?

LUDWIGA:

(bestimmt)

Den Herrn Ortsvorsteher bitte! Ich wiederhole mich nur ungern!

SEPP:

Weißt du, Hannelore,

(öffnet sie nach)

..mit uns spricht sie nicht, nicht wahr?

HANNELORE:

Vollkommen richtig, Sepp, mit uns nicht!

(zur Tür rechts)

Herr Ortsvorsteher, sind Sie auf dem Klo fertig?

Kundschaft ist da!

(zu Ludwiga)

Der Herr Ortsvorsteher bittet noch um etwas Geduld, er pflegt ausgiebig zu toilettieren!

LUDWIGA:

Wie ordinär, nicht wahr, Heinz-Harald?

HEINZ-HARALD:

Vollkommen richtig, Ludwiga, ordinär!

FRANZ:

(von rechts mit offenem Bademantel in Unterwäsche, streckt sich)

Jetzt bin ich doch gerade beinahe auf der Schüssel eingeschlafen...äh, guten Morgen, gnädige Frau von Silberstein.

(will ihre Hand küssen, sie zieht zurück)

HANNELORE:

(räuspert sich)

Ihr Aufzug scheint den Herrschaften noch nicht zu behagen.

FRANZ:

Dann machen wir den Bademantel halt zu! Also, nehmen Sie bitte Platz. Wie geht es Ihnen?

HEINZ-HARALD:

Danke der Nachfrage, es geht uns gut.

(setzt sich)

LUDWIGA:

(zieht ihn wieder auf)

Es geht uns eben nicht gut und setzen wollen wir uns auch nicht, nicht wahr, Heinz-Harald?

HEINZ-HARALD:

Nein, wollen wir nicht! Vollkommen richtig, Ludwiga!

SEPP:

Dafür geht es uns um so besser, nicht wahr, Hannelore?

HANNELORE:

Vollkommen richtig, Sepp!

FRANZ:

Ruhe jetzt! Wir sind hier in einer ernsten Unterredung.

SEPP:

Das sieht man an deinem Aufzug!

FRANZ:

Gnädige Frau von Silberstein, gibt es wieder Probleme mit dem krähenden Hahn oder mit dem Probelokal der Musikkapelle oder mit den Kirchturmglöcken? Wollen Sie sich wieder beschweren wegen Lärmbelästigung?

LUDWIGA:

Schlimmer, nicht wahr, Heinz-Harald?

HEINZ-HARALD:

Vollkommen richtig, Ludwiga, schlimmer!

LUDWIGA:

Eine Beschwerde gegen diese Person!

(deutet auf Sepp)

SEPP:

Diese Person heißt Sepp und ist Amtsdienerr, nicht wahr, Hannelore?

HANNELORE:

Vollkommen richtig, Sepp!

FRANZ:

Ruhe jetzt! Gnädige Frau, was hat Ihnen unser Amtsbote denn getan?

LUDWIGA:

Wir zeigen ihn an wegen Körperverletzung! Der Mann ist gemeingefährlich!

FRANZ:

Hat er Sie etwa geschlagen?

HEINZ-HARALD:

Nicht uns, schlimmer, nicht wahr, Ludwiga?

LUDWIGA:

Vollkommen richtig, Heinz-Harald! Nicht uns, sondern unsere kleine unschuldige Nofretete, die niemandem etwas getan hat, nicht wahr, Heinz Harald...

(schnupft)

...ein Taschentuch, Heinz-Harald!

HEINZ-HARALD:

Vollkommen richtig, Ludwiga, unsere kleine Nofretete...

(schnupft ebenfalls)

FRANZ:

Wer um alles in der Welt ist Nofretete? Ihre Tochter?

SEPP:

Das ist das Schoßhündchen von den Herrschaften! Die kleine frisierte Ratte mit Haarschleifen und Lockenwicklern!

LUDWIGA:

Diese Person wollte unser Grundstück betreten...

SEPP:

Ich wollte halt die Wasserrechnung in den Briefkasten werfen!

LUDWIGA:

...da sagte ich, er solle unser Grundstück unverzüglich verlassen. Nofretete half mir dabei und ich sagte: "Nofretete, faß diesen Eindringling!" Und er, er....

FRANZ:

Was hat er gemacht?

LUDWIGA:

Das kann man nicht mit Worten beschreiben, nicht wahr, Heinz-Harald?

HEINZ-HARALD:

Vollkommen richtig, Ludwiga! Dieser Unhold zieht mit seinem Bein aus und tritt Nofretete in ihr zartes Gesäß, so daß das arme Schätzchen in unseren Swimmingpool katapultiert wurde, nicht wahr, Ludwiga?

LUDWIGA:

Vollkommen richtig, Heinz-Harald! Beinahe wäre unsere kleine unschuldige Nofretete ertrunken. Erst mußten wir

sie zum Tierarzt und dann zum Friseur bringen.
Hoffentlich erholt sie sich von ihrem Schnupfen und bekommt wieder ihre Locken ins Fell, nicht wahr, Heinz-Harald?

FRANZ:

Wie bitte? Mit dem Fuß in den Swimmingpool gekickt?
Einen Hund?

LUDWIGA:

Er glaubt uns nicht, Heinz-Harald! Auf den Boden mit dir, wir zeigen es ihm, nicht wahr, Heinz-Harald?

HEINZ-HARALD:

Wenn du meinst, Ludwiga...

(mit allen Vieren auf den Boden)

LUDWIGA:

Und nun belle! Belle ihn an, so wie unsere tapfere Nofretete es auch getan hat!

(er gehorcht)

Dann zog er aus....ach, ich kann es einfach nicht...

(schnupft)

SEPP:

So hab ich es gemacht!

(tritt Heinz-Harald in den Hintern, so daß sich dieser vor Schmerzen wälzt)

HANNELORE:

Soll ich jetzt zuerst den Tierarzt oder den Friseur anrufen?

FRANZ:

Seid ihr verrückt geworden?

(hilft Heinz-Harald auf die Beine)

Verzeihen Sie vielmals, Herr von Silberstein, entschuldigen Sie...

LUDWIGA:

Was zuviel ist, ist zuviel, nicht wahr, Heinz-Harald?
Unsere arme Nofretete. Aber das Schlimmste kommt noch, Herr Ortsvorsteher! Anschließend hat dieser Rüpel in unseren Swimmingpool uriniert, nicht wahr, Heinz-Harald?

HEINZ-HARALD:

(mit leidender Miene)

Voll...vollkommen richtig, Ludwiga...

FRANZ:

Was hat er gemacht?

HANNELORE:

In den Swimmingpool gepinkelt, nicht wahr, Sepp?

SEPP:

Vollkommen richtig, Hannelore!

FRANZ:

Bist du noch bei Trost?

SEPP:

Wieso? Das hab ich doch jedesmal gemacht, wenn ich am Haus vorbeigekommen bin! Nur diesmal haben sie es eben gesehen.

LUDWIGA:

(böse und energisch)

Herr Ortsvorsteher, ich warne Sie! Das hat Folgen!

Entlassen Sie diese Person unverzüglich, oder es hagelt Dienstaufsichtsbeschwerden gegen Sie! Daß wir uns richtig verstanden haben!

(Im Hintergrund hört man die Kirchturmuhren schlagen und einen Hahn krähen.)

Und sorgen Sie endlich dafür, daß dieser gräßliche Glockenlärm unterbunden wird und dieses Mistvieh nicht mehr kräht! Und wenn wir schon dabei sind, falls diese schreckliche Musikkapelle mit ihren dilettantischen Probenabenden nochmals unsere Nachtruhe stört, schalte ich Ihre vorgesetzte Behörde ein. Wie oft muß ich Ihnen das noch sagen? Unternehmen Sie endlich etwas, oder Sie werden uns kennenlernen, nicht wahr, Heinz-Harald?

HEINZ-HARALD:

Vollkommen richtig, Ludwiga, er wird uns kennenlernen!

LUDWIGA:

Ich habe bei der Rechtsaufsicht bereits vorgesprochen, wo man Ihre Untätigkeit ebenfalls mißbilligt! Ich warne Sie! Heinz-Harald, wir gehen!

HEINZ-HARALD:

Vollkommen richtig, Ludwiga, wir warnen ihn und gehen!

(beide Mitte ab)

FRANZ:

(haut auf den Tisch)

Die Rechtsaufsicht? Das hat mir gerade noch gefehlt zu all dem Schlamassel! Und ihr beiden reitet mich da noch tiefer rein, als ich schon drinstecke!

SEPP:

Seit die vor drei Jahren zu uns auf's Land gekommen sind, machen die nur Ärger! Eine richtige Landplage sind die!

FRANZ:

Was soll ich denn nur machen? Seit ich dem Mesner gesagt habe, er soll nicht mehr so oft läuten, läßt er die

Kirchenglocken gerade zum Trotz beinahe heiß laufen!

HANNELORE:

Er hat doch Recht, so ist es halt mal auf dem Land!

FRANZ:

(will zur Tür Mitte)

Ich muß was unternehmen, und zwar sofort!

HANNELORE:

Aber doch nicht so, Herr Ortsvorsteher! Wie wär's mit anziehen?

FRANZ:

Ach so, ja! Sag das doch früher!

(rechts ab)

HANNELORE:

Mann, ist der heut' wieder verwirrt! Sepp, hast du da wirklich reingemacht?

SEPP:

Klar, das ist immer das Schönste beim Briefeaustragen.

EMMA:

(von Mitte)

Ich bin's nochmal. Jetzt hab ich doch rein zufällig durch's Schaufenster gesehen, daß die Silbersteins da waren. Jetzt wollt ich doch nur mal fragen - aber nicht wegen mir, sondern wegen der Kundschaft - ob die immer noch...

SEPP:

Ich weiß was viel Besseres! Hast du was dabei?

EMMA:

(packt Schokolade und Schnaps aus)

Ja freilich, was ganz Edles sogar.

SEPP:

Das lockert die Zunge! Also, Emma, paß auf: Hast du das mit den Zwillingen auch niemandem erzählt?

EMMA:

Ehrenwort, zu niemandem auch nur ein Sterbenswörtchen!

SEPP:

Gut, weil, das waren nämlich gar keine Zwillinge! Die Frau Ortsvorsteher hat nur zwei Gallensteine!

EMMA:

Oh je, wie kann auch das passieren?

SEPP:

Die Ärzte haben sich da auf dem Ultraschallgerät verguckt! Aber psst, niemandem sagen!

EMMA:

Oh je, Gallensteine! So was Schlimmes! Und gar keine Zwillinge, oh je! Hannelore, kann ich schnell

telefonieren?

(wählt)

Du, Lotte, ich bin's! Du, das mit den Zwillingen, wo ich dir vorhin erzählt habe, stimmt dann nicht, es sind nur Gallensteine! Sei so gut und sag's auch der Maria, der Agnes, der Hedwig und der Martha und all den anderen!

(legt auf)

Gallensteine, oh je, so was Gefährliches! Ich muß wieder in den Laden! Oh je...

(Mitte ab)

HANNELORE:

Wenigstens keine Zwillinge mehr!

FRANZ:

(halb angezogen von rechts)

Hannelore, was steht heut eigentlich auf dem Programm?

HANNELORE:

Zuerst mal komplett anziehen, Herr Ortsvorsteher. Und dann die Blumen für Ihre Frau!

FRANZ:

Blöde Blumen! Oh, und ich muß schon wieder auf's Klo!

(aufgeregt)

Hannelore, wo sind die Durchfalltabletten?

HANNELORE:

(nimmt sie aus dem Schreibtisch)

Hier, und nehmen Sie die roten gegen Aufregung am besten auch gleich mit!

FRANZ:

Blöde Tabletten!

(stolpert über eine Schachtel mit Briefen)

Was sind denn das für Briefe da drin? Sepp, hättest du diese Briefe nicht schon letzte Woche austragen sollen? Das sind doch die Wasserrechnungen! Da läuft doch die Zahlungsfrist!

SEPP:

(gelassen, Beine auf seinem Schreibtisch)

Das sind eh nur die, die jedesmal eine Mahnung bekommen, weil sie nicht rechtzeitig bezahlen. Drum leg ich bei denen die Rechnungen immer auf die Seite und trag sie dann gemeinsam mit der Mahnung aus.

FRANZ:

Wie bitte? Aber die können ja gar nicht rechtzeitig bezahlen, wenn sie nicht mal die Rechnung bekommen!

SEPP:

Siehst du, dann brauchen sie wenigstens kein schlechtes Gewissen haben, wenn sie eine Mahnung bekommen!

FRANZ:

(aufbrausend)

Du trägst heut' unverzüglich die Briefe aus, wo sind wir denn...

(faßt an den Bauch)

Oh, mein Durchfall...

(rechts ab)

HANNELORE:

Bei deiner Logik würde ich auch Durchfall bekommen!

SEPP:

Darauf kommt eben nicht jeder! Prosit!

ANTON:

(von Mitte)

Morgen miteinander! So, schon ausgeschlafen oder noch im Büroschlaf?

SEPP:

Was ist dir lieber? Ein Schnaps oder weiterhin ein dummes Maul?

ANTON:

Sepp, hast du heute Nacht im "Kreuz" auch 60 Mark Zeche bezahlen müssen?

SEPP:

Nein, nur 40. Aber beim ersten Mal schon 70! Aber ich hatte ja auch einen Wurstsalat, der sich nicht gelohnt hat.

ANTON:

Wieso, war er nicht gut?

SEPP:

Probier ihn doch, der liegt bei dir im Garten drin!

ANTON:

Und ich hab mich schon gewundert, woran mein Kater heute morgen schon rumgefressen hat! Jetzt liegt das arme Tier besoffen unter der Treppe! Sepp, du hast heute Nacht aber Glück gehabt! War das nicht etwas riskant, den Bauhof-Unimog von der Gemeinde beim Kartenspielen zu setzen?

SEPP:

Wieso? Ich hab ihn doch wieder zurückgewonnen! Prost!

ANTON:

Hannelore, ich brauch übrigens einen neuen Ausweis! Ich war doch wieder in Spanien und an der Grenze haben die einen Aufstand gemacht, weil er abgelaufen ist! Denen hab ich aber was erzählt! Ob sie überhaupt einen deutschen Paß lesen können, hab ich sie gefragt!

HANNELORE:

Du mußt dieses Formular ausfüllen! Gehst du immer noch nach Spanien?

ANTON:

Seit 19 Jahren in den gleichen Ort, in das gleiche Hotel und ins gleiche Zimmer! Es ist zwar jedesmal gleich schmutzig, aber man kennt sich so eben besser aus! Und das Bier bring ich auch immer von daheim mit, einen ganzen Kofferraum voll, das reicht dann gerade für eine Woche!

FRANZ:

(von rechts)

Anton, gut, daß ich dich sehe! Wir haben noch ein ernstes Wort miteinander zu reden!

ANTON:

Mit mir kannst du über alles reden - aber fang bloß nicht wieder mit dem einen Thema an!

FRANZ:

Doch Anton, genau deswegen! Dein Hahn stört die Frau von Silberstein, weil er immer so laut kräht! Ich hab dir schon mal gesagt, daß du ihn einsperren sollst oder von mir aus im Keller krähen lassen kannst!

ANTON:

Spinnst du? Mit meinem Hahn Max hat unser Kleintierzuchtverein Z 212 sämtliche Kreis-, Bezirks- und sogar die Landesmeisterschaft gewonnen! So laut und so schön wie mein Max kräht kein anderer Hahn im ganzen Land! Und der Schönste ist er sowieso! Und er ist mein ganzer Stolz als Vorsitzender vom Z 212 und den laß ich mir nicht nehmen, von nichts und niemandem!

FRANZ:

Das ist mir egal! Anton, dein Hahn Max muß weg! Er ist zu laut und das stört die Frau Silberstein! Und wenn du nicht dafür sorgst, dann sorg ich selber dafür!

ANTON:

Ich glaub, ich spinn! Wer war denn zuerst da? Mein Hahn oder die blöde Henne? Mein Max ist am 2. November vor 8 Jahren geschlüpft und die Silberkuh ist erst seit drei Jahren hier! Da hat mein Max schon lange auf der Wiese und auf dem Misthaufen gekräht! Keinen hat es gestört! Erst mit diesen Stadtfräcken hat der Ärger angefangen, und du hältst auch noch zu denen!

FRANZ:

Anton, sei vernünftig! Der Hahn muß weg! Die sagt, das sei Ruhestörung! Also weg mit dem Vieh! Ich will nicht nochmals Beschwerden hören! Und dann deine

Musikkapelle! Als Vorstand hast du dafür zu sorgen, daß eure Proberei die Nachbarn nicht unnötig stört!

ANTON:

Was kann denn ich dafür, wenn diese lärmempfindliche Schnepfe ausgerechnet neben unser Probelokal baut? Soll ihr Alter, dieser Hanswurst, doch ihre gnädigen Ohren zuhalten!

FRANZ:

Anton, entweder du probst mit deiner Musik nur noch einmal wöchentlich bei geschlossenen Fenstern und nicht nach 20 Uhr, oder die gesamte Musikkapelle fliegt aus dem gemeindeeigenen Probelokal raus!

ANTON:

Einmal wöchentlich? Hast du einen Dachschaten? Bald ist Kritikspiel und wir spielen Oberstufe! Ab dieser Woche wird jeden Abend geprobt, daß du es weißt!

FRANZ:

Und die Proberei hört auf und das Hahnengeschrei ebenso, daß du es weißt! Oder die Kapelle fliegt raus und der Hahn kommt in die Suppe! Das ist mein letztes Wort, so wahr ich Franz Kübele heiße!

ANTON:

Ich glaub, ich werd verrückt! Und mit so was hab ich mal Karten geklopft und Fußball gespielt und am Stammtisch gegessen! Weißt du, was du bist? Ein Hampelmann!

(packt ihn am Kragen)

Begegne du mir bloß mal bei Nacht...

(läßt ab)

Und der Hahn kräht weiter und die Kapelle probt ab heute jeden Abend!

(reißt einen Anstecker von seiner Jacke, wirft ihn Franz vor die Füße)

Und auf deine blöde Gemeinde-Ehrennadel pfeif ich!

(Mitte ab)

FRANZ:

(ruft hinterher)

Und ich pfeif auf dich! Und falls du deinen Freund, den Mesner siehst, dann rate ihm, daß dieses Glockenläuten aufhört! Sonst häng ich ihm die Glocken höchstpersönlich ab!

SEPP:

(ironisch)

Und wieder hast du zwei Freunde mehr, Franz! Alles nur wegen dieser Querulanten!

HANNELORE:

Herr Ortsvorsteher, hier sind die grünen Tabletten zum

Abregen!

FRANZ:

(schüttet ganze Handvoll in den Mund)

Da soll man sich nicht aufregen - bei solchen Bürgern!

Mit dem mach ich kurzen Prozeß!

SEPP:

Mach lieber mit der gnädigen Spinatwachtel und ihrem treudoofen Göttergatten kurzen Prozeß!

FRANZ:

Halt du dich da raus! Der Ortsvorsteher bin immer noch ich und du bist nur der Amtsbote!

(Telefon klingelt)

Kübele...Frau Maier, was kann ich für Sie tun?Was ist in dem Weinpräsent, das ich Ihrem Mann zum 70.

Geburtstag gebracht habe? Wie bitte, in den Weinflaschen war Wasser? ... Ja, ja natürlich bekommen sie richtigen Wein....ja, heute noch, sofort, natürlich...entschuldigen Sie...

(legt auf, wütend)

Sepp, im Weinpräsent für den Jubilar Maier war Wasser, sagt seine Frau! Was hat das zu bedeuten?

SEPP:

Die soll sich nicht so anstellen! Sonst erzählt sie auch im ganzen Ort rum, daß ihr Alter nichts saufen darf! Da hab ich gedacht, bevor der Wein in den Flaschen krepirt, trink ich ihn selber! Dann hab ich halt was eingefüllt, was er wenigstens trinken darf - Leitungswasser!

FRANZ:

Bist du von allen guten Geistern verlassen?

SEPP:

Am Ende hätte die ihn noch selber gesoffen, dann hätte der Jubilar überhaupt nichts von seinem Geschenk! So hat er wenigstens das Wasser! Wer wird denn 70, sie oder er?

FRANZ:

(nach Luft schnappend)

Sepp...Sepp...oh..

(faßt sich an die Brust)

HANNELORE:

Bitte nicht schon wieder aufregen, Herr Ortsvorsteher, hier sind die gelben Tabletten.

(schiebt sie ihm in den Mund)

Kaufen Sie jetzt lieber im Laden drüben die Blumen für Ihre Frau, sie kommt bald wieder...

(schiebt ihn Mitte ab)

FRANZ:

Wenn...wenn ich wiederkomme, aber dann...

(Mitte ab)

HANNELORE:

Muß das sein, daß er sich wegen dir auch noch aufregt?

SEPP:

Ich weiß gar nicht, weshalb er sich überhaupt aufregt! Schließlich muß er ja nicht das Wasser saufen! Und außerdem habe ich das schon öfters gemacht und noch nie hat sich jemand beschwert! Die Frau Maier ist doch ein empfindliches Weib! Die Leute verstehen einfach keinen Spaß mehr!

HELENE:

(von Mitte, vollbepackt mit Einkaufstaschen)

So ,da bin ich wieder und hier ist die Rechnung! Hannelore, sag ihm, er soll es überweisen, und falls er fragt, was es ist, dann sag einfach, mein Geschenk zum Hochzeitstag!

SEPP:

Dann sind ja die Blumen für die Katz!

HELENE:

Und bevor ich es vergesse - heute kommt übrigens wieder wie jedes Jahr unser Stammgast, der Herr Prof. Dr. Gottlieb Schippenschein, auf Urlaub! Gell, Hannelore, du kümmerst dich doch wieder um ihn und machst ihm den Aufenthalt ein bißchen nett!

(zu Sepp)

Das gilt auch für dich!

(rechts ab ins Haus)

SEPP:

Ha ha ha, der Schippenschein kommt wieder, dein heimlicher Verehrer, dein Rosenkavalier, ha ha ha...

HANNELORE:

Vielleicht kommt ja zu dir auch bald eine heimliche Verehrerin, du schadenfroher Lump! Wart's nur ab.

FRANZ:

(von Mitte mit Blumenstrauß)

22 Mark hat der gekostet, das wird ja jetzt wohl reichen! Und Geburtstag hat sie auch bald wieder! Jedes Jahr der gleiche Scheiß! Hannelore, hast du übrigens gewußt, daß meine Frau Gallensteine hat? Und auch gleich zwei Stück! Hat mir die Emma erzählt!

SEPP:

Besser Gallensteine als Zwillinge.

HANNELORE:

(unschuldig)

Sachen gibt's! Aber es wird ja viel geredet im Ort!

Übrigens, Herr Ortsvorsteher, ich soll Ihnen diese Rechnung von Ihrer Frau geben, das hat sie sich zum Hochzeitstag geleistet.

FRANZ:

(erschrickt)

532,80 Mark? Für einen stinknormalen Hochzeitstag? Die spinnt ja! Das reicht jetzt mindestens bis zur goldenen Hochzeit!

HANNELORE:

Hier sind die gelben Tabletten und das Klo ist bestimmt auch frei. Ich hätte an Ihrer Stelle eben den Strauß schon heute früh gekauft, dann wäre alles halb so schlimm.

FRANZ:

(schluckt Tabletten)

Dafür gibt es jetzt keine Blumen! Hannelore, bring ihn zurück und hol das Geld wieder! Oder behalt ihn von mir aus, er ist für dich, aber dann gibt es nichts zu Weihnachten und zum Geburtstag! So, Sepp, und jetzt zu dir! Du spinnst ja wohl...

HELENE:

(aufgebracht von rechts)

Franz Kübele, was muß ich da hören?

FRANZ:

532,80 Mark...

HELENE:

Ruft mich doch gerade der Anton an und erzählt mir das mit dem Hahn und der Musikkapelle - und mit den Glocken! Bist du nicht mehr ganz dicht? Eines sag ich dir: Solange ich Pfarrgemeinderatsvorsitzende bin, läuten die Glocken bei Tag und Nacht, zu jeder vollen, und zu jeder Viertelstunde! Ob es dir paßt oder nicht!

FRANZ:

Jetzt mal ganz langsam...

HELENE:

Nichts langsam! Wenn du es wagst, die Glocken abzuhängen, dann häng ich bei dir aber auch was ab! *(nimmt vom Schreibtisch Schere und droht ihm)* Das wäre ja noch mal schöner! Die Glocken haben schon vor 100 Jahren geläutet und die läuten auch noch die nächsten 100 Jahre! Und wenn ich mich bis zum bitteren Ende mit unserem Mesner Max auf dem Glockenturm verbarrikadiere und die Glocken bewache! Wage es nicht!

(rechts ab)

HANNELORE:

Ich weiß gar nicht, welche Tabletten Sie jetzt brauchen

können!

FRANZ:

(ruft ihr hinterher)

Und die Glocken bring ich zum Schweigen, genauso wie den Hahn und die Musikkapelle! Wer ist denn hier eigentlich der Ortsvorsteher?

SEPP:

Das frag ich mich manchmal auch!

FRANZ:

Ich, ich, ich alleine und sonst niemand! Und wenn ich sage, daß der Hahn nicht mehr kräht, dann kräht er auch nicht mehr!

(Im Hintergrund hört man Glockengeläute und einen Hahn krähen.)

HANNELORE:

Sie nehmen jetzt schnell am besten alle vier Sorten Tabletten, Herr Ortsvorsteher!

SEPP:

(sieht aus dem Fenster)

Und jetzt kommen noch unsere Allerbesten!

LUDWIGA:

(mit Heinz-Harald von Mitte)

Wollen Sie uns eigentlich für dumm verkaufen, Herr Ortsvorsteher?

FRANZ:

Regen Sie sich bitte nicht auf, gnädige Frau, es wird alles besser, ich stell diesen Krach ab, ich verspreche es...und hier habe ich extra Blumen gekauft für Sie...

LUDWIGA:

Ihre Blumen können Sie sich sonst wo hinstecken!

(haut den Strauß auf den Tisch, so daß die Köpfe abfallen)

Hören Sie denn dieses schreckliche Geläute und dieses furchtbare Gekrähe nicht? Sind Sie taub? Nun fehlt nur noch, daß diese gräßlichen, dilettantischen Blasmusiker auch noch...

(im Hintergrund hört man Blasmusik)

Heinz-Harald, Heinz-Harald, hörst du das?

HEINZ-HARALD:

Vollkommen richtig, Ludwiga, ich höre es...

LUDWIGA:

(kreischt)

Heinz-Harald, man will uns fertigmachen, das lassen wir uns nicht mehr bieten, das ist Psychoterror, das hat Konsequenzen, das hat Folgen, wir gehen zur Aufsichtsbehörde! Haben Sie gehört, Herr Ortsvorsteher?

Aufsichtsbehörde, vielleicht verstehen Sie das! Heinz-Harald, sag doch auch etwas!

HEINZ-HARALD:

Vollkommen richtig, Ludwiga, ich sollte auch etwas sagen - ich schließe mich deinen Worten an, Ludwiga, vollkommen richtig...

LUDWIGA:

Sie werden sich noch wundern und uns kennenlernen! Nicht wahr, Heinz Harald?

HEINZ-HARALD:

Vollkommen richtig, Ludwiga, kennenlernen!

(beide Mitte ab)

FRANZ:

(fegt alles vom Schreibtisch)

Jetzt reicht's, endgültig!

(rechts ab)

SEPP:

Au, Hannelore, jetzt wird's ernst! So hab ich ihn noch nie erlebt.

HANNELORE:

Hoffentlich macht er keine Dummheiten, mir gehen die Tabletten aus!

SEPP:

Alles nur wegen dieser Schnepfe, ich könnt ihr den Hals rundrehen!

EMMA:

(von Mitte, außer Atem)

Oh, je, jetzt hab ich doch rein zufällig durch's Schaufenster gesehen, daß die Silbersteins schon wieder da waren. Was die auch immer wollen...ich hab auch was Gutes dabei für euch.

SEPP:

Das ist kompliziert. Ich glaub nicht, daß du das verstehst, Emma!

FRANZ:

(von rechts mit Beil und Seil)

Jetzt binde ich zuerst die Glocken fest, dann hau ich dem Max, diesem Miststück, den Kopf runter, und dann schmeiß ich den Anton samt seiner ganzen Kapelle aus dem Probelokal raus! Euch allen werde ich's zeigen!

(Mitte ab)

SEPP:

Hast gehört, Emma, jetzt geht es zuerst den Glocken an den Kragen und dann haut er dem Max, unserem Mesner, den Kopf runter! Wenn das kein Schnaps wert ist!

(ruft ihm hinterher)

Franz, mach keinen Blödsinn, ich geh lieber mit!

(Mitte ab)

EMMA:

Dem armen Max den Kopf runter...das...das muß ich sofort....

(ruft im Abgehen)

Lotte, Maria, Erika.....

(Mitte ab)

VORHANG

2. AKT

HANNELORE:

(am Schreibtisch, Telefon klingelt, sie nimmt ab)

Ja bitte....wer? Frau Rosalinde Schneckenberger?

Weshalb rufen Sie an? Brief mit der Heiratsannonce?

Wie bitte...Kennwort "Wahre Liebe braucht keine Schönheit"? Ach so, ja natürlich, da sind Sie vollkommen richtig, entschuldigen Sie, wie dumm von mir.... So so, Sie haben also den Brief erhalten und der Herr, der Ihnen geschrieben hat, gefällt Ihnen also. Das ist ja prima, ausgezeichnet, ja ja, ich bin seine Sekretärin sozusagen! Natürlich können Sie vorbeikommen...was, heute schon? Um Himmels willen, nein nein, ich meine natürlich, daß das prima ist und Sie natürlich vorbeikommen können.....Ach, Sie sind schon unterwegs? Ja, ist gut, wir freuen uns auf Sie, bis später!

(legt auf)

Verdammt! Diesen Brief hab ich glatt vergessen! Da hab ich doch für den Sepp mal wieder auf eine Heiratsannonce geantwortet und ein Bild vom Herrn Ortsvorsteher dazugelegt! Beim Sepp würde ja eh keine anbeißen! Und jetzt kommt die zu uns! Was mach ich bloß?

(es klopft)

Herein!

GOTTLIEB:

(mit Koffer und Blumen, er lispelt)

Seien Sie begrüßt, gnädigste, liebeizende, himmlische Hannelore! Wie lange mußte ich ohne diesen Anblick auskommen, wie lange habe ich mich nach diesem Augenblick geseht!

(kniert vor ihr, reicht ihr die Blumen, küßt jeden Finger ihrer Hand einzeln)

Einfach himmlisch, diesen Geschmack wieder einmal auf

der Zunge zu riechen! Ihre zarte, nach Tip-Ex riechende Hand, Ihre filigranen, Kugelschreiber-blauen Hände, Ihre nach Amtsstaub duftende Bluse

(küßt ihren Arm entlang bis zum Ohr)

und Ihr vom vielen Telefonieren geknittertes Ohr! Wie sehr habe ich mich darauf gefreut!

HANNELORE:

(zieht zurück, mißmutig)

Und ich erst! Grüß Gott, Herr Professor Dr.

Schippenschein! Bleiben Sie lange bei uns?

(für sich)

Hoffentlich nicht!

GOTTLIEB:

Viel zu kurz, liebste Hannelore, viel zu kurz darf auch ich die Luft atmen, die Ihre zarte, Asthma-gefährdete Lunge aufnimmt! Nur wenige 7 Tage, liebe Hannelore, oder 168 Stunden, oder 10.080 Minuten oder 604.800 Sekunden! Ich zähle jede einzelne, die ich in Ihrer Nähe bleiben darf!

HANNELORE:

Oh Gott, so lange?

GOTTLIEB:

Viel zu kurz, meine allseits Geschätzte! Ihre Gegenwart gibt mir wieder Kraft, um meine Studie über die "Vollendete Weiblichkeit" zum Abschluß zu bringen!

HANNELORE:

Ist denn dieses furchtbare Geschreibe, das eh keiner versteht, immer noch nicht fertig? Seit sechs Jahren kommen Sie schon zu uns in Urlaub und seither schreiben Sie daran!

GOTTLIEB:

Hätten Sie mir auf all meine Briefe geantwortet und sich meinen bohrenden Fragen gestellt, wäre ich vielleicht schon weitergekommen, Liebste! Nicht eine einzige Antwort erreichte mich von Ihnen seit unserem letzten Treffen, Angebetete!

HANNELORE:

(für sich)

Die sind alle im Altpapier gelandet!

(zu ihm)

Ähm, ich hatte einfach keine Zeit, Herr Professor, die viele Arbeit, jeden Tag noch mehr, ich kam wirklich nicht dazu, Ihnen zu schreiben! Aber dafür habe ich von Ihnen geträumt!

(für sich)

Ein Alptraum!

GOTTLIEB:

Geträumt? Dann ist es ein inneres Zeichen Ihrer Liebe und Zuneigung zu mir! Erzählen sie mir davon!

HANNELORE:

Ähm, später, Herr Professor, keine Zeit! Außerdem hat die Frau Ortsvorsteher gebeten, sie gleich zu verständigen, wenn Sie kommen!

(schnell zur Tür rechts, ruft)

Frau Ortsvorsteher, der Herr Professor Schippenschein möchte Sie ganz dringend sprechen!

HELENE:

(von rechts)

Grüß Gott, Herr Professor, wie nett, daß Sie wieder zu uns kommen! Ihr Gästezimmer ist wie immer schon gerichtet. Ich hoffe, Sie fühlen sich wieder recht wohl bei uns. Unsere Hannelore kümmert sich wieder rührend um Sie und liest Ihnen jeden Wunsch von den Augen ab. Und Sie bezahlen doch sicher wieder das Zimmer im voraus, Herr Professor?

GOTTLIEB:

(reicht ihr einen Umschlag)

Gast in Ihrem Hause zu sein, ist mir eine Ehre, nicht wahr, Hannelore? Hier ist das Geld - wie immer in bar.

HELENE:

Herr Professor, Sie sind doch Püschia....oder wie heißt das...

GOTTLIEB:

Psychiater, verehrte geschätzte Madame!

HELENE:

Wissen Sie, mein Mann spinnt jeden Tag noch mehr! Solange Sie hier sind, müssen Sie den unbedingt noch psychiatrieren, damit der wieder normal wird! Also, viel Spaß bei uns, ich hab wieder zu tun!

(rechts ab)

HANNELORE:

Und ich hab auch viel zu tun, Herr Professor! Ich bring Sie in Ihr Zimmer, damit Sie wie immer Ihr Mittagsschläfchen machen können und dann bringe ich Ihnen Wildbienen-Schleuderhonig und das Essigwasser für die Prostata!

GOTTLIEB:

(küßt ihre Hand)

Ihre Eile verrät Ungeduld und Erwarten, liebste Hannelore! Ob uns das Schicksal und unser gegenseitiges Verlangen in diesem Urlaub zusammenführt?

HANNELORE:

Gegenseitiges Verlangen??? Ich denke nicht.....aber Sie sind jetzt bestimmt müde!

GOTTLIEB:

Nein, ein Blick aus Ihren vom vielen Lesen schielenden Augen macht mich wieder fit!

HANNELORE:

Danke für Ihre überaus reizenden Komplimente aus Ihrem vom Ziegenbart verunstalteten Mund! Das ist ja eine Frechheit!

GOTTLIEB:

Verzeihung, mein psychologisches Temperament geht so dann und wann mit mir durch!

HANNELORE:

Wir gehen jetzt lieber Koffer auspacken.

(beide links ab)

SEPP:

(mit Franz von Mitte)

....glaub mir doch, du bist auf den Glockenturm gestiegen, wolltest den Klöppel von der großen Glocke mit dem Seil festbinden und hast das Riesending voll auf die Rübe bekommen! Jetzt gerade eben! Und wenn mich nicht alles täuscht, hast du jetzt einen Dachschaden, sonst würdest du nicht so blöd fragen! Auf jeden Fall fehlt dir was an der Mütze!

FRANZ:

Sepp...Sepp. wo bin ich hier, was sollen die Schreibtische und die vielen Ordner??? Das hier ist doch mein Bastelraum, was...was soll das? Au, mein Kopf...

SEPP:

(holt Verbandszeug und verbindet Franz den Kopf)

Ich verbinde dir zuerst mal den Kopf! Fangen wir von Anfang an. Also, du bist Franz Kübele, der Ortsvorsteher! Weißt du das?

FRANZ:

Ich...Ortsvorsteher? Spinnst du? Ich bin Postbote, und das schon 15 Jahre! Laß die blöde Verbinderei, wir gehen lieber in den "Fuchsen" und trinken einen!

SEPP:

Au, au, au! Postbote war einmal! Seit fünf Jahren bist du Ortsvorsteher und der "Fuchsen" wurde vor viereinhalb Jahren abgerissen! Ich glaube, dir fehlt ein Stück! Zähl mal auf zehn!

(Franz zählt)

Wenigstens das weißt du noch! Wieviel sind sieben mal sieben?

FRANZ:

Neunundvierzig.

SEPP:

Sicher? Ich komm auf fünfunddreißig!

(zählt an den Fingern nach)

Aber du könntest Recht haben! Also, du bist seit fünf Jahren Ortsvorsteher und das ist dein Büro! Und ich bin der Sepp und arbeite hier!

FRANZ:

Daß du der Sepp bist, mein bester Freund und Kartenspieler, weiß ich gut! Aber w a s arbeitest du hier?

SEPP:

Aha, das weißt du auch nicht? Dann ist es ja gut!

(mit mitleidiger Miene)

Also, ich bin, oder war mal dein Amtsdienner! Nach kurzer Zeit bist du als Ortsvorsteher immer überheblicher, arroganter und idiotischer geworden und ich mußte sogar mit der Zeit "Sie" zu dir sagen! Ich mußte immer deinen Koffer tragen, deine Schuhe putzen und einen Knicks machen, wenn du das Büro betreten hast! So ekelhaft warst du!

FRANZ:

(weinerlich)

Wirklich, Sepp? War ich so gemein - zu dir, zu meinem besten Freund?

SEPP:

Gemein ist gar kein Ausdruck! Nicht mal ein einziges Schnäpsle durfte ich trinken! Und hier im Büro durfte ich auch nicht mehr schlafen, wenn es mal spät wurde! Hinaus in die kalte Nacht auf eine Parkbank hast du mich gejagt! Jetzt hab ich Rheuma und Kreuzschmerzen!

FRANZ:

(hält ihn an den Armen)

Nein, Sepp, das wollte ich bestimmt nicht, das wollte ich nicht...

SEPP:

Und dann hast du mich auch noch um zwei Lohngruppen degradiert, weil ich in all den fünf Jahren nur ein einziges mal nur ein winziges Tröpfchen Schnaps getrunken habe! Beinahe verhungern muß ich armer Tropf jetzt, ich armer!

FRANZ:

(nimmt ihn in den Arm)

Sepp, das tut mir ja alles so leid! Wie kann ich das nur wiedergutmachen? Du armer Kerl, du bist doch mein bester Freund! Wie kann ich dir das nur zeigen?

SEPP:

Indem du mich einfach zwei Lohngruppen höher einstuft!

FRANZ:

Nach all dem, was du mir erzählt hast, ist das das Mindeste, was ich für dich tun kann! Wenn du mir nur wieder verzeihst!

SEPP:

(gibt ihm Stift und Papier)

Schreib: "Hiermit stufe ich den Amtsboten Sepp Schäufele zwei Lohngruppen höher als bisher ein." So, Datum und deine Unterschrift und noch einen Stempel drauf!

(steckt das Papier ein)

Franz, vergessen wir einfach alles, was du mir angetan hast! Kein Wort mehr davon! Reden wir nie mehr darüber!

FRANZ:

Du bist ein echter Freund, Sepp! Kannst du mir nochmal verzeihen?

SEPP:

So gerade noch mal! Aber vergessen ist vergessen! Sind wir wieder Freunde!

HANNELORE:

(von links)

Herr Ortsvorsteher, was ist mit Ihnen passiert?

SEPP:

Franz, das ist die Hannelore, deine Sekretärin! Sag ihr guten Tag!

FRANZ:

Sekretärin...die? Gu...guten Tag, ich heiße Franz...

(gibt ihr die Hand)

HANNELORE:

(verdutzt)

Ich...ich kenne Sie schon, Herr Ortsvorsteher, schon fünf Jahre lang...Brauchen Sie Ihre Tabletten? Gelb oder grün?

SEPP:

(flüsternd)

Der hat sie nicht mehr alle! Der hat den Glockenklöppel auf den Kopf bekommen, jetzt fehlen ihm die letzten fünf Jahre im Gedächtnis komplett!

(wieder normal)

Franz, die Hannelore hast du als Chef auch ganz schön schikaniert! Mobbing nennt man sowas! Die Fingernägel mußte sie dir feilen, auf dem Schoß sitzen mußte sie dir

zum Diktat und gegrapscht hast du auch nach ihr! Und eine Gehaltsstufe hast du ihr auch genommen!

FRANZ:

Das tut mir ja so leid, Fräulein Hannelore! Aber das regeln wir wieder, keine Sorge!

(schreibt)

Hiermit weise ich Fräulein Hannelore eine Gehaltsstufe höher ein!

(stempelt den Brief)

So, Fräulein Hannelore, ich entschuldige mich für alles, es kommt nie wieder vor!

HANNELORE:

Äh, brauchen Sie nicht doch lieber Ihre Tabletten....

SEPP:

Ist schon recht, Hannelore, ich bin zwei Stufen nach oben geflogen! Freue dich doch!

HANNELORE:

Ich bin doch erst letzten Monat befördert worden!

SEPP:

Wenn du das Geld nicht brauchst, dann gib`s eben mir - ich mach damit Wirtschaftsförderung!

HELENE:

(von rechts)

Da bist du ja, Franz! Ich muß dir dringend was sagen! Und wie siehst du denn wieder aus?

FRANZ:

(freudig)

Helenchen, mein Goldschatz! Daß ich dich endlich mal wiedersehe! Gut siehst du aus, mein Engel!

(hebt sie hoch und dreht sich mit ihr, küßt sie)

Mir kommt es glatt so vor, als hätt ich dich das letzte Mal vor fünf Jahren geküßt!

HELENE:

Da...da hast du allerdings Recht...!

(er küßt sie)

Was ist....was ist mit dem passiert? Hannelore, jetzt brauch ich die Tabletten...

SEPP:

(flüstert Franz ins Ohr)

FRANZ:

Was? Du bist Pfarrgemeinderatsvorsitzende, Helene? Ich bin ja so stolz auf dich, herzlichen Glückwunsch!

(küßt sie wieder, Sepp flüstert ihm erneut ins Ohr)

HELENE:

Jetzt ist er durchgeknallt! Ich bin doch schon seit fünf Jahren Pfarrgemeinderatsvorsitzende, und sonst sagt er

immer, ich sei die Oberhenne von einem aufgescheuchten Hühnerhaufen!

FRANZ:

Und mein Schatz, alle Kirchenglocken bleiben natürlich da, wo sie sind und wo sie hingehören, und sie werden läuten und läuten und läuten so lange und so oft und so laut wie du willst!

(wankt hin und her wie eine Glocke)

Bim-bam, bim-bam, bim-bam... so laut du willst! Ist es so richtig, Sepp?

SEPP:

Einverstanden! So ist es gut!

HELENE:

Hannelore, jetzt brauche ich die grünen und roten Tabletten!

HANNELORE:

Ihr Mann hat das Gedächtnis der letzten fünf Jahre verloren.

HELENE:

Oh je, ich habe es geahnt, irgendwann dreht er durch!

Das ist ein Fall für den Professor, ich geh am besten auch gleich mit zu ihm! Das glaubt mir niemand!

(zieht Franz links ab)

Herr Professor, Sie müssen uns helfen...

(beide links ab)

HANNELORE:

Bist du verrückt, Sepp? Weißt du, was du da alles anrichtest?

SEPP:

Wieso? Sei doch froh! Du bist die Gehaltstreppe ja auch eine Stufe nach oben geflogen! Das muß gefeiert werden. Trinkst du einen mit?

(sucht Schnaps hinter den Ordnern)

Halleluja, ausgerechnet jetzt ist nichts mehr da! Aber das habe ich gleich!

(öffnet Fenster und ruft)

Emma, Emma... ich weiß was ganz Interessantes!

(schließt Fenster wieder)

Läuft doch prima, Hannelore, oder?

HANNELORE:

Ich brauch einen Schluck Wasser!

(rechts ab)

EMMA:

(außer Atem von Mitte)

Oh je, Sepp, oh je, du hast gerufen? Rein zufällig hab ich dich rufen gehört! Du willst mir bestimmt was erzählen,